Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 197 (1918)

Artikel: Der Erfinder der Schifflistickmaschine
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-374597

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Frost, Hitze, Schnee, Wind und Eis, fern, sehr fern die harte Gefangenschaft der Straßen, Wege, Wälder Flüsse, Bäche und Wiesen. Beinahe vergessen Gebundenheit, harte Befehle, Müdigkeit, Grausamkeit des Kleides und des Handwerks.

Am Abend, zur Zeit der Dämmerung werden die Soldaten manchmal nachdenklich, still und zum Träumen verführt. Heimatatem umfriedet sie. Die Blumen stehen so fremd und eigen vor den Kammerfenstern, wie daheim. Und die weißen Vorhänge drängen sich schneeig wie gebauschte Wolken im Wind, wie daheim. Und Gärten und Hofstatt, segenschwere Bäume und lustig knisterndes Feuer im Herd der Küche. Und über Dächer weg blauer Rauch — alles wie daheim. Daheim bei Vater, Mutter. Bei Frau und Kindern und Geschwistern.

In den sinnend nach oben gewandten Gesichtern erlöschen die Pfeifen und Stumpen.

* * *

Nach dem Abendessen, da sind sie für kurze karge Stunden dienstfrei. Die Straßen wimmeln von Soldaten. Vor dem Gasthaus des Ortes spielt die Musik. Schaulustiges Dorfvolk, dicht gedrängt, füllt den Platz. Die Wirtsstuben sind dickvoll von bunten Soldaten.

Wohin flog der Dienst? Die Erinnerung an Strapazen? Und das Heimweh?

Wolken von Tabakrauch hüllen Herz und Gehirn und Augen ein. Die Ferne ist tief verhängt. Wein und Bier spühlen weg. Singen, Tanz, Ziehharmonikaklänge, gestohlene und gebotene Küsse fegen blank Hirn und Herz und Heimverlangen.

Morgen ist wieder Marschtag. Man weiß es. Gewiß. Aber dieses Wissen schreckt nicht. Die Welt wiegt federleicht und dreht sich pfeifend im Hirne des tanzenden Soldaten.

Zwischen Kuß und Kuß: wer fürchtet sich? Im Tanz: Brennen da Wanderfüße? Feurig stürmen voran und reißen mit in die Ferne: Wein, und wiegendes Singen und Musik.

Und noch im Schlaf, halb träumend, halb wachend: „Ist — — morgen — — — Marsch- — — tag? — Wo?" —

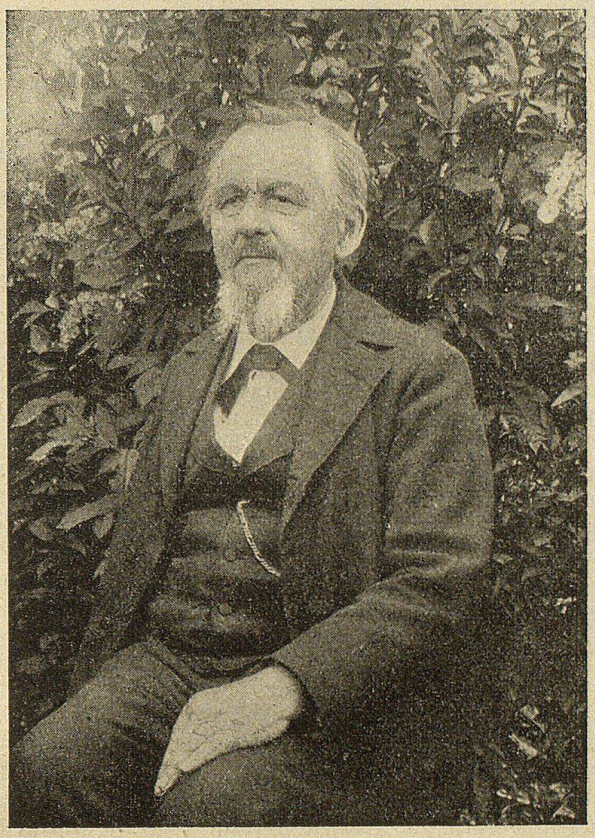
Und Gott füllt die Tennen mit sanfter Nacht, guten Träumen und Mondstrahlen, die knisternd über die Lager von Stroh huschen und auf Lider und Stirn und Haar der Schläfer süßen Tau streuen.

Der Erfinder der Schifflistickmaschine.

In seinem ländlichen Heime in Weyersmühle bei Goßau, Kanton St. Gallen, starb am Freitag den 27. April 1917 im hohen Alter von 95 Jahren Herr Isaak Gröbli, der Erfinder der Schifflistickmaschine. Wohl keine andere Erfindung hat so große Umwälzungen zur Folge gehabt, wie gerade diejenige der Schifflistickmaschine, welche die ganze ostschweizerische Stickerei-Industrie auf eine ganz neue Grundlage gestellt und ihr neue Wege und neue Entwicklungsmöglichkeiten gewiesen hat.

Geboren im Jahre 1822 widmete sich Gröbli nach absolvierter Primarschulzeit dem Weberberufe und war anfänglich als Weber, später als technischer Leiter in Webereien tätig. Als eifriger Militär machte er den Sonderbundsfeldzug als Feldweibel und spätere Grenzbesetzungen als Offizier mit. In Altstätten war es, wo er die ersten Handstickmaschinen sah. Zu jener Zeit, 1863, bekam er auch die ersten Nähmaschinen zu Gesicht, die seinen erfinderischen Geist derart beschäftigten, daß er fortan an der Vereinigung der langsam gehenden Handstickmaschine und der schnellaufenden Nähmaschine herumstudierte. Es gelang ihm, ein Schifflimaschinenmodell herzustellen und die Idee so zu verwirklichen, daß sich alsbald Maschinenfabriken mit dem Bau solcher Maschinen befaßten.

Es sind jetzt ziemlich genau 52 Jahre her, seitdem die erste Schifflistickmaschine in Betrieb gesetzt wurde, allerdings nicht jene so ingeniös gearbeitete Maschine, wie wir sie heute landauf, landab im Betriebe sehen.



Isaak Gröbli, der Erfinder der Schifflistickmaschine.